

Doktorwürde für Susan Fischer

Berufsbegleitendes Studium, 80-Prozent-Pensum, Abendvorlesungen und voller Einsatz für Patientinnen und Patienten: Susan Fischer, seit Frühling 2022 betriebliche Leiterin Alterspsychiatrie, ist seit Mai die erste promovierte Pflegewissenschaftlerin des Spitals Emmental.

TEXT TERESA SCHMIDT BILD ZVG

Von einem PhD, einem Philosophical Doctorate, haben die meisten schon einmal gehört. Wenn aber der Begriff des DNP, «Doctor of Nursing Practice», auftaucht, dann werden sich viele eher grübelnd an die Stirn fassen. Aber genau solch einen Doktor hat das Spital Emmental seit Mai 2023: Susan Fischer ist die erste promovierte Pflegewissenschaftlerin im Spital Emmental und gehört damit zu einer Handvoll Personen in der ganzen Schweiz, die diesen Titel tragen. Vor Kurzem hat sie ihren Abschluss an der Universität Greensboro in North Carolina (USA) gemacht.

Susan Fischer hat ursprünglich den klassischen Pflegeweg gewählt und eine Ausbildung zur Pflegefachfrau in Deutschland absolviert. 2000 hat es sie ins Berner Oberland, in die Privatklinik Meiringen (geschlossene geführte Akutstation für Alterspsychiatrie) verschlagen. Nach einem Bachelor in Pflege an der Berner Fachhochschule (BFH), einem Master of Science in Nursing und der Befähigung als Advanced Nursing Practice (ANP) und über 20 Jahren in der psychiatrischen Pflege – zuletzt als stellvertretende Pflegedirektorin an der Privatklinik Wyss – kam bei Susan Fischer das Bedürfnis auf, neue Wege einzuschlagen. Sie entschied sich, als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der BFH im Masterstudiengang Pflege zu arbeiten, und baute dort unter anderem den neuen Studiengang PMHNP (Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner) mit auf. «Als wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Hochschuleinrichtung stellt sich die Frage, wann und wie die akademische Laufbahn weiterverfolgt wird und die Kompetenzen gestärkt werden. Die bestehende Kooperation der BFH mit der Universität Greensboro war 2020 für mich ein Glücksfall», erzählt Susan Fischer.

Die auf Forschung fokussierten PhD-Studiengänge reizten Susan Fischer weniger. Ihr ging es immer um die Praxisorientierung und Forschungsanwendung zur Verbesserung von Versorgungssituationen im Zusammenhang mit Pflege- und Behandlungsqualität bei psychiatrisch erkrankten Patientinnen und Patienten.

Die Zeitverschiebung zwischen der Schweiz und den USA und der tägliche Job brachten sie aber auch an Grenzen: «Es gab sehr lange Abende und noch längere Nächte, die mich einiges an Energie gekostet haben. 80 bis 100 Prozent arbeiten und parallel dazu ein Studium zu absolvieren, war wirklich intensiv. Aber gerade dann, wenn ich dachte, dass es nicht mehr geht, haben mich die grossartigen Kolleginnen und Kollegen am Spital Emmental mit ihrem Zuspruch intensiv unterstützt.»

Für Susan Fischer liegt der Vorteil ihres Bildungswegs auch darin, dass sie als ANP die Perspektiven von Theorie und Praxis verbinden kann. Die klinische Tätigkeit stellt für sie selbst und die Teams einen grossen Mehrwert dar. Sie kennt die Themen der Pflegenden und weiss, mit welchen Fragestellungen sie sich beschäftigen. «Es gilt, die Probleme zu erkennen, zu analysieren

und Lösungen zu entwickeln. Als Akademikerin ist mir gleichzeitig die interprofessionelle Zusammenarbeit ein zentrales Anliegen in der Versorgung der Patientinnen und Patienten. Nur gemeinsam gelingt es uns, die Komplexität und die Anforderungen im Praxisalltag zu bewältigen. Mit einem Doktoratsstudium habe ich mir ein umfassendes Repertoire an Werkzeugen angeeignet, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in der Alterspsychiatrie zusammen mit meinem dualen Führungspartner Chefarzt Dr. med. Guzek anzugehen.»

